

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 9: **II. Fastnachts-Nummer**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Flucht über den Schnürboden

Humoreske von Hans Ratonet

Der Spielleiter trat noch einmal an die Rampe zurück und überflog mit einem prüfenden Blick die Szene; ließ das Licht um einige Nuancen dämpfen, bis die erste Morgenröte in Juliens Schlafgemach dämmerte. Maud Lenhardt saß auf dem Rand des Bettes und Romeo stand flüsternd neben ihr.

„Sitzt ‚sie‘ wieder in Deiner Garderobe?“

Maud ordnete ihre dunklen Haarwellen — sie spielte diese Szene mit gelöstem Haar —, aus den Ärmeln ihres weißen Nachtgewandes blühten ihre Arme hervor, die Romeo mit seinen Blicken liebkoste.

„Bis jetzt war Mama noch nicht in meiner Garderobe,“ erwiderte sie, „aber mitgekommen ist sie auch heute. Wahrscheinlich sitzt Mama draussen auf der Bank; die Nacht ist milde, und es ist ihr lieber, unter den blühenden Akazien zu warten als in der dumpfen Garderobe.“

Sixtus Bolzani stampfte auf, daß eine Staubwolke aus dem Bühnenboden wie eine neblige Fontäne aufsprang. Seine Augen wurden noch dunkler. Zorn und wilde Entschlossenheit spiegelten sich in seinem bronzefarbenen, knabenhaften Gesicht. Wenn ihn das Publikum in diesem Augenblick hätte sehen können, es wäre entzückt gewesen von der leidenschaftlichen Gebärde dieses Romeo.

„Deine Mutter ist entsetzlich. Es ist unerträglich! Keine fünfzehnjährige Schauspiel-Glevin wird so bewacht! Sie

hat Dich ja an die Kette gelegt! Aber Du mußt sie zerreißen, Maud, — wir müssen ihr ein Schnippchen schlagen, daß sie für alle Zeiten kuriert ist, diese schreckliche Anstands-dame, dieser Gefängniswärter — noch heute, noch heute, Maud!“

Der Inspeizient gab das Zeichen. „Unmöglich, Sixtus,“ flüsterte Julia und schlüpfte ins Bett, „sie holt mich doch ab!“

Bolzani schüttelte stumm seine Locken, legte sich neben sie, ein leiser Gongschlag — alles fertig — und der Vorhang ging hoch.

„Willst Du schon gehen? Der Tag ist ja noch fern.“

Es war die Nachtigall und nicht die Lerche.“

Frau Lenhardt saß in der kleinen Anlage vor dem Theater auf der Bank und genoß den schönen Sommerabend. Die Vorstellung war ja erst um ¾ 11 Uhr zu Ende — diese schrecklichen Klassiker; die modernen Autoren waren für sie entschieden bequemer. Frau Lenhardt war Hauptmanns Witwe. Als sie vor etwa einem Jahr nur widerstrebend ihr sehr begabtes Kind zur Bühne gehen ließ, hatte sie sich geschworen, ihrer Tochter „auf der schmalen, schlüpfrigen Bahn ein nie ermüdender Schutzengel“ zu sein. Und sie hatte den Schwur gehalten. Das war sie ihrem verstorbenen Gatten schuldig, dessen strenge Grundzüge auch die ihren waren. Wenn Maud schon Schauspielerin ge-

(Fortsetzung Seite 10)

Falsche Zöpfe

vermögen den Kundigen nicht zu täuschen. Das natürliche Haar ist glänzend und weich, das künstliche matt und hart. Beugen Sie dem Ersatz vor durch rechtzeitige Pflege Ihres Haares mit

NESSOL-SHAMPOO

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
#50029 x Genf 477 379



HOTELS UND RESTAURANTS

kaufen am vorteilhaftesten

FRANKFURTERLI

hervorragender, feinsten Qualität

SPEZIALITÄT DER

Wurstfabrik **RUFF** Metzgerei

Zürich 49, Uetlibergstrasse

Postcolis von 10 Paar Fr. 8.—

" " 24 " " 18.—

" " 48 " " 35.—

MUSTERCOLIS

4 Paar Fr. 2.50

franko ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zahlen. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Rp. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.— franko.

Aber nur für Hotels u. Restaurants, nicht für Private.

Fasnacht-Chüechli im **Nussgold** bache sind am Beschte!